

dungslehrgänge für Weinbaugehilfen und Meisteranwärter erteilt. Seit Anfang der 60er Jahre werden im Weinbauversuchsgut Schloß Ortenberg und im städtischen Weingut regelmäßig die schriftlichen, mündlichen praktischen Prüfungen für künftige Weinbaumeister abgenommen. Ebenso fanden überbetriebliche Ausbildungstage für Winzer und Winzergehilfsprüfungen statt.

Das Weinbauversuchsgut wurde außerdem ein begehrtes Besichtigungsobjekt für Fachbesucher und Weinfreunde. Nahezu alle deutschen Weinlehranstalten machten ihre Fachexkursionen hierher. Lehrfahrten von ehemaligen Fachschülern, Mitgliedern von Winzergenossenschaften und interessierten Winzer- und Weinfreunden nahmen einen breiten Umfang an. Bemerkenswert war vor allem die wachsende Besucherquote aus dem Ausland. Die Vielseitigkeit von der Rebenzüchtung bis hin zur Weinvermarktung machten den Betrieb nicht nur für Lehrveranstaltungen, sondern auch für Betriebsbesichtigungen interessant. Dabei wurden wissensdurstige Weintrinker in die Geheimnisse des Weinanbaus eingeweiht und erhielten anschließend Kostproben verschiedener Weinsorten aus dem Kreisweingut. Nicht zuletzt waren es die Ortenauer Winzer, die auf Grund von speziellen Betriebsproblemen oder -fragen den Weg nach Ortenberg suchten.

#### *Vom Weinbauversuchsgut zum Weingut*

Im Jahr 1991 erfolgte wieder ein Wechsel in der Leitung des Weinbauversuchsgutes des Ortenaukreises. Für Amtsrat Herbert Dresel wurde der bisherige Weinbauberater beim Landwirtschaftsamt Offenburg, Weinbauamtmann Winfried Königer, mit der Leitung des Weinguts beauftragt. Der neue Leiter war durch seine frühere Beratertätigkeit mit dem Weinbauversuchsgut bestens vertraut und setzte die erfolgreiche Tätigkeit seiner Vorgänger fort.

Der Weinbau orientierte sich nun konsequent an den Vorgaben zur umweltschonenden Produktion: Bei der Pflanzenbehandlung bestand dies vor allem im Einsatz von Nützlingen zur Abwehr von Schädlingen und der biotechnischen Behandlung von Pilzkrankheiten. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erfolgte seit Anfang der 90er Jahre ohne Einsatz von Herbiziden. Im Bereich der Bodenpflege wurde durch natürliche Begrünung und organische Abdeckung der Erosionsschutz verstärkt, was sich bei den folgenden Gewitterregen auszahlte. Die Begrünung und Abdeckung mit Stroh und Humusdünger sollte außerdem die biologische Aktivität und Bodenfruchtbarkeit erhalten und damit zu einer geringeren Bodenbelastung führen. Der Verzicht auf Spritzmittel kam der Umwelt ebenso zugute, wie die natürliche Düngung durch abgemähte Gräser. Auch versuchte das Weinbauversuchsgut durch geeignete Methoden der Rebenerziehung und Anlageformen die Arbeit im Steilhang zu erleichtern. Die schwierigen